

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Gnepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheld, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenvornwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 298

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 450.— M. ohne Bestellgeld.

Halver

Samstag, den 30. Dezember 1922.

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 10.— M., im
Reklametext 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 30.— M.,
Einfachen-Preisung 20.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reparationskommission hat wegen der ausgebliebenen deutschen Goldlieferungen Nachleistung durch Barzahlung verlangt.

* Nach den Äußerungen der Pariser Presse soll Poincaré fest entschlossen sein, das Ruhrgebiet besetzen zu lassen.

* Konar Law beabsichtigt, in Paris einen Plan zwecks Verständigung der Alliierten in der Sanctionspolitik vorzulegen.

* Die Konferenz von Lausanne ist wegen des türkischen Wunsches nach Moskau, der von den Engländern abgelehnt wurde, in eine neue schwere Krise geraten.

* Auf dem allrussischen Rätekongreß wurde der Plan eines Bundes aller Sowjetrepubliken erörtert.

An der Jahreswende.

Ein Rück- und Ausblick.

Das Jahr der begrabenen Hoffnungen — diese Aufschrift muß wohl dem Nachruf gegeben werden, den der jetzt hinter uns verfliegende Zeitabschnitt bei der Einreihung in die unübersehbare Schar seiner Vorläufer zu beanspruchen hat. Wohin wir blicken, wenn wir sein Wesen zu erfassen suchen — Enttäuschungen, nichts als Enttäuschungen! Hatten wir damals, als es galt, das Jahr 1922 aus der Taufe zu heben, gemeint, da es doch nicht mehr viel schlechter werden könne hier in dieser abscheulichen Welt, so dürfte man schließlich mit einigem Vertrauen in die nächste Zukunft blicken; heute wissen wir, daß selbst dieses äußerst spärliche Maß von Optimismus grausam Lügen gestraft wurde. Die größten Anstrengungen, die gemacht wurden, um bei unseren früheren Feinden eine bessere Einsicht in die Natur der Dinge, in die Unabänderlichkeit wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und nationaler Zusammenhänge die Wege zu ebnen, sind wirkungslos verpufft, und so ist unsere Währung ins Rutschen gekommen, daß selbst das russische und das österreichische Beispiel dagegen verblähten.

Die damit verbundene furchterliche Erschütterung unseres gesamten Volkslebens gab diesem Jahre des Schreckens und der Verleumdung das eigentliche Gepräge. Wir wurden Zeugen von Katastrophen wie der Ermordung Rathenau's, an der unreise Vurschen aus guter Familie beteiligt waren, aus der geordneten Bahn einer zweckvollen Erziehung herausgeschleudert durch den Wirbel der Zeit, der jeder Lenkung und Leitung zu spotten scheint. In dem Gefolge dieser unseligen Tat eine wahre Sturmflut politischer Leiden, die die kaum etwas beruhigten Gemüter wieder bis in die tiefsten Tiefen aufstießen und in einer Reihe von Schicksalen ihren Niederschlag fanden. Der so viel geschmähte, aber doch einzig vernünftige Gedanke eines hingebenden Zusammenschlusses aller großen Parteien zur Abwehr der äußeren und zur Überwindung der inneren Gefahren wurde in den Hintergrund gedrängt. Daß das Reich damals nicht auseinanderfiel, war im Grunde nur der verantwortungsbehafteten Ruhe weniger Männer an leitender Stelle zu danken. Mit der verfassungsmäßigen Bestätigung der Wahl des Reichspräsidenten bis in den Sommer 1924 hinein wurde, man mag sie vom parlamentarisch-politischen Standpunkt aus billigen oder verwerfen, insofern wenigstens an der Spitze der Reichsleitung eine gewisse Stetigkeit gewährleistet, deren der Staat, wenn er seine Daseinsberechtigung erweisen will, ganz und gar nicht entzihen kann. So war es wieder, als sich der Übergang von Brüning zu Cuno vollzog. Er galt als das ähnlere Zeichen dafür, daß die bis dahin befolgte Erfüllungspolitik gescheitert war und daß auf diesem Scheitern nunmehr auch nach außen hin die unvermeidlichen Folgerungen gezogen werden müßten. Die Hoffnung auf die Große Koalition, deren Verwirklichung in diesem kritischen Augenblick erster Ordnung von weiten Kreisen gefordert wurde, geriet an dem Widerstand der um einen scharfen linken Flügel bereicherten Sozialdemokratie, die es vorzog, angesichts der herannahenden Wetterzeichen sich in die Opposition zurückzugeben, ohne um deswillen aber in Preußen dieselbe große Koalition preiszugeben. Damit ist ein neuer Akt in unser politisches Leben gekommen, und viele haben schon den inneren Kampf sich in dem heillosen Gegenstand zwischen Bürgerblock auf der einen, Sozialdemokratie auf der anderen Seite zu wissen. Anläufe zu solcher Entwicklung sind auch in der Tat wiederholt hervorgetreten, besonders in Steuer- und Wirtschaftsfragen. Inzwischen auch Herr Cuno denkt nicht daran, die Gegensätze zu verschärfen, zwischen denen er den Weg zu finden hat, um nützliche Arbeit leisten zu können. Er ist ganz im Gegenteil ein Mann des Vermittelns, des Ausgleichens, der Versöhnung, und scheint auch befähigt zu sein, neue Mittel der Politik zu suchen, mit denen sich die undankbare Aufgabe vorwärtsbringen läßt, an der neben vielen anderen auch sein unmittelbarer Vorgänger gescheitert ist. Doch ist mit des Geschickes Mächten heute noch ungleich weniger ein ewiger Bund zu schließen als in früheren Tagen. Das politische Barometer steht auf Sturm, am Morgen wie am Abend.

Begrabene Hoffnungen! Von Cannes über Genua nach London eine Linie der Erfolgslosigkeit, ein Fehlschlag nach dem andern. Das unselbische Geschlecht der Neunmal-Weisen war natürlich immer rasch bei der Hand mit der Beschuldigung, unsere Regierung hätte die Sache wieder einmal falsch angefaßt; wenn sie so und so und nicht so und so operiert hätte, dann wäre es ihr unweigerlich gelungen, den harten Sinn unserer Gegner zu beugen. Andere Leute hielten an der ungleich bescheideneren, vielleicht aber etwas würdigeren Ansicht fest, daß diese Gegner überhaupt nicht überzeugt sein wollten, daß ihre Pläne ein für allemal unerschütterlich feststehen und daß, selbst wenn unsere Bevollmächtigten mit Engagements geredet hätten, sie mit dem gleichen negativen Erfolgsbekommen wären. Eine Auffassung, die sich nach und nach

1922 — 1923.

Leise suchend gehen leichte Füße
um in dieser letzten Nacht,
wo der Zeiger kreist die letzte Runde,
bis die Glocke spricht: Vollbracht!

Scheidestunde schlägt dem grauen Jahre,
das ein Jahr der Schmerzen war;
Klagen häuften sich zu hohen Bergen,
und es wuchs der Müden Schar.

Mordend sauste des Verderbens Peitsche,
grausam nützte es den Sieg;
viele sanken todeswund getroffen,
ihrer Adern Klopfen schwieg.

Heute dürfen sie den Lieben nahen,
die noch stehn in Kampf und Not.
Freundlich winken sie mit Geisterhänden:
„Unser Leben nahm der Tod.“

Aber sind wir auch in Nacht gesunken,
nicht zerriß des Blutes Band.
Brüder, nicht vergessen ward die Treue,
nicht vergessen unser Land.

Deshalb kommen wir aus fernen Welten,
bringen euch ein gutes Wort:
Unser Opfer soll die Kraft euch stärken,
bauet neu der Heimat Hort!“ —

Gütig segnend gehen leichte Schatten
um in dieser Wendezeit,
ihre Mahnung soll zu Recht bestehen:
Neues Jahr, wir sind bereit!

Heinrich Goeres

doch die Mehrheit in unserem Volk zu erobern scheint. Eine andere Erklärung für die Ablehnung jeder vernünftigen Reparationspolitik ist ja auch in der Tat nach dem bekannten Gutachten der Neutralen wie der internationalen Bank- und Finanzfachverständigen gar nicht mehr möglich; und wer noch immer an ihr zweifeln möchte, muß wohl durch die letzten Manöver des französischen Ministerpräsidenten vollends zu ihr bekehrt worden sein, der geradeaus seinen vorgezeichneten Weg geht und sich um keine Stimme kümmert, die ihn eines Besseren zu belehren versucht. Gleichviel ob ein Mann wie Lloyd George ihn vor der ganzen Welt als selbstgefälligen Unruhefächer entlarvt, oder ob ihm von deutscher Seite faustdicke Lügen, brutale Rechtsbrüche in Hülle und Fülle nachgewiesen werden. Das ganze deutsche Rheinland schrie auf wie ein Mann, als die sauberen französischen Pfänderpläne neuer Prägung offenbart wurden. Poincaré aber operiert seelenruhig weiter darauf los, nur daß eine Ziel vor Augen, seine Garantien zu bekommen, und reißt Verge- waltigung an Vergewaltigung, sicher, daß keine irdische Macht ihm dabei in den Arm fallen werde.

Uns ist die ganze Trostlosigkeit unserer Lage unter der Nacht dieser Erlebnisse immer vernichtender ins Bewußtsein gedrungen, und wir fühlen uns nun so ziemlich am Ende unserer Kraft angelangt. Der Staat weiß nicht mehr, wie er sein nacktes Leben noch fristen soll, und die Einzelwirtschaft wankt, bei aller Steigerung der Zahlen, mit denen sie sich zu plagen hat, in den Fugen. Die unausgesehten Leiden der Bevölkerung schwimmen mit fort, was unserem Dasein Sinn und Halt, dem gemeinsamen Leben im Staat und Gesellschaft Form und Ziel geben soll, und wir fluehen so in immer rasenderer Fahrt dem vollendeten Chaos entgegen. Da kommt die Entente und will, weil wir uns nicht genügend anstrengen zur Erfüllung der Versailleser Verpflichtungen, uns noch ganz anders als bisher unter das Joch eines „gefälschten Friedens“ drücken. Das Kabinett Cuno rafft sich zu äußersten Anstrengungen zusammen, die die Lage noch gestaltet. Leider muß man sagen, daß die Erfahrungen des Jahres 1922 nichts weniger als ermutigend sind. Unser Schicksal scheint besiegelt, wenigstens soweit es auf das im Augenblick allmächtige Frankreich ankommt. England, Amerika, sie geben wohl Zeichen ihrer schlechten Laune, und es kann gewiß kein Zweifel darüber bestehen, daß sie gern genug sein lassen möchten des grausamen Spiels, das sie selber, um Frankreichs willen, mit uns solange getrieben haben. Aber was im vergangenen Jahre vielleicht noch möglich gewesen wäre, dazu wird es 1923 wahrscheinlich schon zu spät sein. Versäumnisse sind begangen worden, haben und drüben — nur nicht in Frankreich. Dort hat man keinen Augenblick gerührt, hat in Klei-Alien den Türken zum Sieg über die Griechen verholfen und in Bayern und am Rhein unablässig gegen die Reichseinheit gewühlt; hat die Kontrollkommissionen und den Wiederherstellungsausschuß ständig in Atem gehalten, auf daß uns „Verfehlungen“ vorgehalten, Bußen abverlangt und Ultimaten gestellt werden könnten, wie sie sonst nur ganz oder halbwillkürlichen Regierungen noch angeschlossen werden; hat keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, uns bis aufs Blut zu peinigen, immer in der Absicht, uns nur ja nicht zur Ruhe kommen zu lassen, immer neue Zwischenfälle zu schaffen und dann im gegebenen Augenblick loszuschlagen. Bald wird es sich entscheiden

müssen, ob der Zeitpunkt zum Handeln gekommen ist — für die Franzosen. Was uns dann noch zu tun übrig bleibt, das wissen die Götter. Wir können nur sagen, daß in solchen geschichtlichen Momenten jede menschliche Berechnung über den Haufen geworfen werden kann, allen eingebildeten Sicherheiten zum Trotz. Daß das deutsche Volk auch im Frieden alles mit sich sollte machen lassen, wie es mutwilligen und rachsüchtigen Feinden gerade in den Sinn kommt, das will uns doch nicht in den Kopf.

Bereit sein ist alles, sagt der Dichter. Wir waren, 1922, bereit, an einer Besserung unseres besiegten Loses mit allen Kräften mitzuarbeiten, und müssen, 1923, bereit bleiben, einer entscheidenden Wendung zum Schlimmen und Schlimmsten ins Auge zu sehen. Vielleicht ist es in den Sternen so bestimmt, daß uns nichts, aber auch gar nichts erspart bleiben soll. Dann wollen wir wenigstens mit Würde tragen, was die Vorherrschaft uns auferlegt!

Dr. Sy.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Vermögensrückgabe aus Amerika.

In Ergänzung des bekannten Antrages über die Freigabe der Werte bis zu 10 000 Dollar wurde eine neue Resolution im Repräsentantenhaus eingebracht, die insbesondere die Rückerstattung desjenigen Eigentums verlangt, das Deutschen oder Österreichern zusteht, die vor dem Kriege ihren Wohnsitz in den Vereinigten Staaten hatten und zurzeit haben. Wie verlautet, steht auch der amerikanische Trenthänder der Rückerstattung der Werte bis zu 10 000 Dollar wohlwollend gegenüber. Die Beratung über das Gesetz dürfte schon in den ersten Tagen des Monats Januar ihren Fortgang nehmen. Der Bund der Auslandsdeutschen, Abteilung Amerika, Berlin C 2, Burgstraße 30, hat sich allen Interessenten zur kostenlosen Beratung über die erforderliche Klärung zur Verfügung gestellt.

Änderung des preussischen Dienstleistungsgesetzes.

Gegen verschiedene, vom Preussischen Landtag beschlossene Bestimmungen des preussischen Beamtendienstgesetzes vom 1. April 1901 hatte der Reichsfinanzminister auf Grund des Sperrgesetzes Einspruch erhoben. Infolgedessen ist jetzt eine Abänderung des Gesetzes nötig geworden. Bei Militärämtern mit mehr als 13 Dienstjahren werden die weiteren Dienstjahre nicht angerechnet, die Sicherheitsbeamten dürfen keine unentgeltliche Dienstkleidung erhalten. Das Aufrücken mittlerer Beamten von Gruppe 6 nach 7 ist nur unter bestimmten Voraussetzungen (Prüfung usw.) erlaubt.

Eine schwedische Kirchenpende.

Auf Grund einer persönlichen Anregung des Erzbischofs Söderblom hat die Bischofskonferenz der schwedischen Kirche das schwedische Volk zur Sammlung einer „Samaritergabe 1922“ für das evangelische Deutschland ausgerufen. Das großzügig organisierte Unternehmen soll dazu helfen, die Anfallen und Werke der evangelischen Liebestätigkeit in Deutschland durch die gegenwärtige Notzeit hindurch zu retten und nothleidenden Familien und Einzelpersonen Erleichterung zu schaffen. Eine erste sehr ansehnliche Summe ist bereits nach Deutschland überwiesen worden.

Eine neue Gewerkschafts-Internationale.

Auf dem Berliner Internationalen Syndikalistenkongreß ist eine neue syndikalistische Gewerkschafts-Internationale als Gegengewicht gegen die Amsterdamer und die Moskauer Internationalen gegründet worden. Auf dem Kongreß sind vertreten neben den Deutschen Arbeiter-Unionen die syndikalistischen Gewerkschaften von Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Holland, der Tschechoslowakei, der drei skandinavischen Länder, Mexiko und den Südamerikanischen Staaten, außerdem hatten die Anarcho-syndikalistischen Gewerkschaften Russlands Vertreter entsandt.

Ausweisung der Hulschläner-Deutschen.

Nach einer Prager Meldung hat die politische Bezirksverwaltung in Hulschin eine Rundmachung erlassen, der zufolge diejenigen, die für Deutschland gestimmt haben, im Sinne des Friedensvertrages spätestens am 10. Januar nach Deutschland zu übersiedeln haben. Es gibt aber noch zahlreiche Abstimmer in Hulschin, von denen viele noch nicht ihr Eigentum verkauft haben.

Russland.

Ein Bund der Sowjetrepubliken. Der Allrussische Rätekongreß wurde in Moskau mit einem Bericht Kamenews über die innere und äußere Politik der Sowjetregierung eröffnet, in dem erklärt wird, daß die Schaffung eines Bundes der Sowjetrepubliken, die die Aufgabe des gegenwärtigen Kongresses darstelle, den Abschluß des Bürgerkrieges bilden solle. Beabsichtigt sei die Gründung eines Bundes, wie er bisher in der Welt noch nicht bestanden habe, und der sich auf der vollständigen Freiheit aller an dem Bunde Beteiligten und auf der Gleichberechtigung aller Nationalitäten aufbaue.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der preussische Kultusminister Dr. Boeckh ist zum Besuch der Münchener Galerien in München eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich der Direktor der preussischen Staatsgalerie, Geheimrat Just.

Berlin. Als Nachfolger von Professor Kirch ist Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg als Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium in Aussicht genommen. Dr. Trendelenburg stammt aus dem Justizdienst, trat dann in das Reichsministerium des Innern und Anfang 1918 in das Reichswirtschaftsministerium ein.

Athen. In den letzten Tagen fanden neue militärische Vorbereitungen Griechenlands statt. So dröhete man aus Saloniki, der griechische Generalstab ziehe in Besitztragende Stützpunkte zusammen. Der Demitrisar seien bereits 30 000 Mann versammelt.

Kairo. Bei einem Revolberanschlag durch Eingeborene auf zwei britische Untertanen wurde ein Professor der Rechte getötet.

Der Ertrag der Lohnsteuer.

Antrag auf Erhöhung der Abzüge.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Afa haben der Reichsregierung und dem Steueraussschuß des Reichstages den Antrag vorgelegt, vom 1. Februar 1923 ab eine Neufestsetzung der Abzüge der Lohnsteuerpflichtigen zur Einkommensteuer vorzunehmen. Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen erklären in der Begründung dieses Antrages, daß in den Kreisen der Gewerkschaftsmittelglieder eine starke Gegnerschaft gegen die Lohnsteuer vorhanden und im Wachsen sei, und daß es den Gewerkschaftsleitungen ohne die gewünschte Änderung des Gesetzes äußerst schwer fallen würde, diesen Strömungen mit Erfolg zu begegnen. Die Lohnsteuerpflichtigen verweisen in besonderer Weise auf die von ihnen getragene Anteil der Reichseinkommensteuer im Jahre 1920 20 %, 1921 33 1/2 %, in diesem Oktober aber 72 % betragen hat.

Der Holzkonflikt.

Keine „absichtliche“ Verfehlung.

Die Note des Wiederherstellungsausschusses über die deutschen Holzlieferungen ist in Berlin eingegangen. Aus ihr ergibt sich, daß nur von einer einfachen „Verfehlung“, aber nicht von einer „absichtlichen“ oder „vorsätzlichen“ Verfehlung Deutschlands, wie Havas behauptet hatte, gesprochen wird. Das ist ein sehr wichtiger Unterschied, weil nur im zweiten Falle „Sanktionen“ der einzelnen Entente-mächte möglich wären. Die Reparationskommission hat auch bereits beschlossen, daß an Stelle des zu wenig gelieferten Holzes

deutsche Barzahlungen nachgefordert

werden sollen. Die englische Auffassung geht übrigens dahin, daß sich die Bestimmungen des Versailler Vertrages über ein absichtliches Verschulden Deutschlands nur auf die Barleistungen, nicht aber auf die Sachlieferungen beziehen können. Das französische Manöver wirkt in London um so unangenehmer, als es offensichtlich darauf gerichtet ist, auf die bevorstehenden Pariser Besprechungen einen Druck auszuüben. Von deutscher Seite ist inzwischen genau nachgewiesen worden, daß die Hauptschuld an den Minderleistungen daran liegt, daß die gegnerischen Anforderungen mit monatelanger Verzögerung eingegangen sind. Es wurde daher eine Verlängerung der Lieferfrist bis zum 1. April 1923 beantragt.

Poincaré will das Ruhrgebiet.

Ein Gegenvorschlag Bonar Law's.

In einer Unterhaltung mit französischen Pressevertretern hat Poincaré geäußert, die Haltung der französischen Regierung in den bevorstehenden Pariser Besprechungen werde nach wie vor in erster Linie durch den Grundsatz

„kein Moratorium ohne Pfänder“

„nimmt werden. Frankreich werde die Maßnahmen, die es vorzunehmen gedenke, nicht mit dem Hinweis auf das Ausbleiben deutscher Holzlieferungen begründen, sondern mit dem Artikel 248 des Versailler Vertrages, der den Verbündeten eine Generalhypothek auf das gesamte deutsche Eigentum zuerkennt. Das deutsche Verlangen in der Frage der Holzlieferungen könne aber gewisse „Sanktionen“, wie zum Beispiel die Kontrolle der Staatsforsten auf dem linken Rheinufer zur Folge haben. Das Verlangen nach Pfändern bedeutet nach dem „Petit Parisien“ noch nicht, daß Poincaré entschlossen wäre, auf Zwangsmaßnahmen zu verzichten. Man werde in das Ruhrgebiet eindringen, um Deutschland zu zwingen, sich seinen allgemeinen Verpflichtungen zu unterwerfen. Auch das „Echo National“ schreibt, Poincaré wäre fest entschlossen, das Ruhrgebiet zu besetzen. Demgegenüber wird Bonar Law in Paris wahrscheinlich einen neuen britischen Plan

vorlegen, auf dessen Basis mit Deutschland verhandelt werden soll. Der Hauptgedanke geht darauf hinaus, daß die britische Regierung bereit sei, sich mit den Alliierten

Nur ein Mädchen.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben.

Von B. von Winterfeld.

8) (Nachdruck verboten.) Nach einiger Zeit begann der Graf mit seiner Tochter Besuche in der Nachbarschaft zu machen. Dieselben wurden rasch erwidert, aus der nahen Garnisonstadt kamen die Offiziere oft nach Waldstein, und so begann bald ein reger Verkehr, der sonst so stillen Räume des Schlosses zu beleben. Viknids, Diners, Abendgesellschaften, bei denen öfter auch getanzt wurde, wechselten miteinander ab.

Das junge Mädchen genoss diese Festlichkeiten mit der harmlosen Freude der Jugend. Der Liebreiz ihrer Erscheinung und ihr freundliches, natürliches Wesen gewannen ihr schnell die Herzen. Der äußere Glanz und der vornehme Nimbus, der das Schloß der Waldsteins umgab, imponierte den jungen Offizieren. Und so kam es, daß Lina bald ein Mittelpunkt der Geselligkeit und der Gegenstand vieler Huldigungen wurde.

Während allen bunten, fröhlichen Treibens dachte sie viel an Heino. Sie schrieb ihm, wie sonst, über alles. Seine Briefe waren in der letzten Zeit seltener geworden. Manchmal schrieb er nur einen ganz kurzen Gruß auf einer Ansichtskarte. Was sollte er ihr auch jetzt schreiben? Lina lebte ja nun das bunte Weltleben, in dem er selbst stets nur als unscheinbarer Punkt verschwinden würde, weil er, durch seinen schwachen, oft leidenden Körper gehemmt, überall zurückstehen mußte.

Für Lina würden sich bald Bewerber finden, sie würde sich verheiraten, ihr Glück finden, fortziehen, und sein Leben würde immer einsam bleiben. O, so einsam! — Solche und ähnliche Gedanken erfüllten Heino, und der alte, traurige Ausdruck lag wieder in seinen Augen. An einem der ersten Oktobertage traf er in Waldstein ein. Goldener Sonnenchein lag auf der herbstlich gefärbten Erde, auf den bunten Wäldern und den alten Bäumen des Parks. Feine Sommerfäden spannten sich über die Stoppelfelder, und der Himmel blaute, als wollte der Frühling Einzug halten.

Bewegt schloß der Graf den Reffen in die Arme und blickte ihn prüfend an. Fast fünfzehn Monate hatten sie sich nicht gesehen. Größer und schlanker fand ihn der Oheim geworden und das Gesicht erschien ihm besonders schmal und bleich. Um den Mund lag jetzt ein fester, männlicher

über die im Nichtzahlungsstadium gegenüber Deutschland zu ergreifenden Sanktionen zu verständigen unter der Bedingung, daß der von Deutschland zu zahlende Betrag auf eine vernünftige Summe herabgesetzt wird.

Der französische Vernichtungswille.

Neue Geheimdepechen Zswolstis.

Poincaré hat kürzlich im französischen Senat erklärt, es sei eine törichte Verleumdung, wenn man behauptet, Frankreich strebe die Vernichtung Deutschlands an. Wie vergeblich eine solche Mohnenwäse ist, geht aus einigen geheimen Depechen hervor, die im November 1914 vom damaligen russischen Botschafter Zswolstis aus Paris nach Petersburg geschickt wurden. Die beweiskräftigsten Stellen dieser historischen Dokumente lauten:

„... Sodann besteht das hauptsächlichste Ziel Frankreichs — und in dieser Hinsicht sind alle drei verbündeten Mächte durchaus solidarisch — darin, daß das Deutsche Reich vernichtet und die militärische und politische Kraft Preußens so viel wie möglich geschwächt wird. Man muß die Sache so machen, daß die einzelnen deutschen Staaten hieran selbst interessiert sind... Hierbei berief sich Delcassé auf die Verhandlungen, die in Petersburg im Jahre 1913 stattgefunden haben, und bat inständig, Ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß die Forderungen und Wünsche Frankreichs dieselben geblieben sind, mit Ausnahme des notwendigen Wunsches, die politische und ökonomische Kraft Deutschlands zu vernichten.“

Deutschland kann man den „Vernichtungswillen“ nicht beweisen, und alle Erwiderungen Poincarés sind nicht imstande, diese Depechen zu entkräften. Wenn diese Worte auch während des Krieges geschrieben wurden, so hat die französische Regierung doch immer wieder bewiesen, daß ihre „Friedenspolitik“ nichts anderes als eine Fortsetzung ihrer Kriegführung gegen Deutschland ist.

Soziales und Provinzielles.

Halber, 30. Dezember 1922.

Die nächste Ausgabe dieser Zeitung erscheint Dienstag vormittag.

□ Steuerabzug vom Gehalt oder Lohn ab 1. Januar. Der Steuerabzug erfährt eine wesentliche Änderung. Bisher haben die Beträge, um die sich der von dem Arbeitslohn einzubehaltende Betrag von 10 % minderte, auf den Monat gerechnet, je 40 Mark für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau, 80 Mark für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitseinkommen und 90 Mark zur Abgeltung der Werbungskosten und sonstigen Abzüge betragen. Diese Beträge erhöht sich vom 1. Januar 1923 ab für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau auf je 200 Mark monatlich, für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitseinkommen auf 1000 Mark monatlich und zur Abgeltung der Werbungskosten und sonstigen Abzüge ebenfalls auf 1000 Mark monatlich. Der Arbeitgeber ist nach wie vor an die Eintragungen, die von der Gemeindebehörde oder dem Finanzamt auf dem Steuerbuch hinsichtlich der Zahl der bei dem einzelnen Arbeitnehmer zu berücksichtigenden Familienangehörigen gemacht sind, gebunden.

□ Neues Hartgeld in höheren Werten. Von den Erbsparnissen im Nennbetrage von 1, 3 und 5 Mark, die auf Grund des Gesetzes vom 26. Mai 1922 ausgeprägt werden sollten, konnte nur der Versammlungsausschuß ausgegeben werden. Im Hinblick auf die weitere Entwertung der Mark hat sich die Reichsfinanzverwaltung entschlossen, Hartgeld in weit höheren Nennwerten zu prägen, als es bisher gegeben ist. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat eine Vorlage zugehen lassen, die die Ausprägung von Erbsparnissen im Nennwerte von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Mark vorsieht. Da es sich um einen Erbsparnis für Scheidemünzen handelt, soll niemand verpflichtet sein, Erbsparnisse im Betrage von mehr als dem Zwanzigfachen des Nennwertes der einzelnen Münzen in Zahlung zu nehmen.

— Die öffentlichen Geldinstitute in der Provinz Westfalen im November. Die westfälischen Sparkassen hatten wieder einen gewaltigen Geldzufluß. Die Spareinlagen vermehrten sich um eine halbe Milliarde Mark und die Guthaben im Scheckverkehr

um zwei Milliarden Mk. Die Spareinlagen erreichten Ende November 7 1/2 Milliarden Mark und die Guthaben im Scheckverkehr 6 Milliarden Mk. Im Dezember setzte sich diese günstige Bewegung fort. Einen weiteren Aufschwung im Sparverkehr verspricht man sich von der bestimmt erwarteten Wiederherstellung des Sparkassengeheimnisses. Auch die Landesbank in Münster hat einen starken Aufschwung zu verzeichnen. Der Umsatz im November betrug fast 50 Milliarden Mark, die Bilanzsumme erhöhte sich auf 8 1/2 Milliarden Mark. Die von der Landesbank aufgelegte 8 1/2 Prozent Schuldscheinanleihe, rückzahlbar in 10 Jahren zu 102 Prozent, hat bereits in den ersten Tagen ein Ergebnis von über 100 Millionen Mark gehabt. Die Zeichnung läuft bis Mitte Januar. Bei der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, die mit der Landesbank verbunden ist, betrug der Zugang neuer Versicherungen im November 115 Mill. Mark. Im Dezember erwartet man einen Neuzugang von 200 Mill. Mark.

— * hk. Sanktionsbeschlagnahme in England.

Einen telegraphischen Bericht der deutschen Botschaft in London zufolge hat die Britische Regierung für die Zurückholung der demnächst zur Versteigerung gelangenden deutschen Waren, die aus der Zeit vor dem 1. Januar d. J. mangels Zahlung der Reparationsabgabe in den britischen Zolldepots lagern, eine Frist von 4 Wochen, beginnend mit dem 14. Dez. d. J. zugestanden.

— * hk. Handelsunterfügung. Verstärkte Verhängung der Handelsunterfügung zur Fernhaltung unzuverlässiger Elemente vom Handel. Das preussische Landespolizeiamt im Inneren-Ministerium weist die Polizeibehörden an, von der Bestimmung der Handelsunterfügung künftig stärkeren Gebrauch zu machen, und zwar ohne vorherige Verwarnung. Sobald im Ermittlungsverfahren sich die Unzuverlässigkeit des Händlers ergeben hat, ist das Handelsverbot sofort zu erlassen, nicht aber etwa der Ausgang des gerichtlichen Strafverfahrens abzuwarten.

— * hk. Erhöhung der patentamtlichen Gebühren und der Preise für Patentschriften.

Am 1. Dez. sind in Artikel II/V des Gesetzes zur patentamtlichen Gebühren vom 27. Juni 1922 vorgesehenen Gebührensätze auf das Fünffache erhöht. Es beträgt demnach die Anmeldegebühr bei Patenten 1500 Mk. bei Gebrauchsmustern und Warenzeichen 1000 Mk. Die Preise für Patentschriften betragen vom 23. Nov. ab 100 Mk. pro Exemplar für Inland, Danzig und Oesterreich, 1000 Mk. für das übrige Ausland.

— * hk. Neuordnung des Devisenverkehrs in Griechenland.

Wie bereits durch die Presse mitgeteilt, (vergl. Industrie- und Handelszeitung vom 26. 11. d. J.) ist das Banken-Konsortium, das bisher das Devisenmonopol für Griechenland besaß, kürzlich aufgehoben worden. Die Exporteure von Korinthen, Tabak, Olivenöl und Feigen sind jedoch auch weiterhin verpflichtet, den gesamten Gegenwert in ausländischen Devisen dem Staate durch Vermittlung der Nationalbank zu verkaufen. Wir weisen die am Handelsverkehr mit Griechenland interessierten Firmen darauf hin, daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß eine neue Regierung wiederum einschränkende Maßnahmen für die Devisenbezahung erläßt, das es sich daher empfehlen dürfte, auf das Hereinbringen noch ausstehender Forderungen bedacht zu sein.

— * hk. Zur Marktstabilisierung. Geheimrat

Dr. Bücher über die Marktstabilisierung (in einem Vortrage vom 25. Nov. ds. Jrs.) Eine Stabilisierung der Währung müßte die Sicherheit zur Voraussetzung haben, daß der Wert der Mark dauernd auf der gleichen Höhe gehalten wird, das ist aber nicht möglich, solange der Versailler Vertrag in seiner jetzigen Form bestehen bleibt. Die unsere Leistungsfähigkeit übersteigenden Barforderungen und die uns einseitig auferlegten Verpflichtungen zur Meistbegünstigung müssen fallen, sonst erreichen wir allenfalls eine provisorische Stützungsaktion, nicht aber ein Definitivum, das allein zur Stabilisierung der Mark führen würde

haben.

„Wie du gewachsen bist, Heino, und einen kleinen

Bart hast du auch schon!“

„Du kommst mir auch größer vor als früher,

Linchen,“ klang es zurück; „und das Haar trägt du auch

anders jetzt.“ sein Blick glitt bewundernd über ihre

Erscheinung hin.

Sie lachten die alten Plätze auf, begrüßten die alten,

langjährigen Dienstmädchen, auch die Lieblingstiere. Heino

war glücklich, wie er es seit langem nicht gewesen. Nun

er in der Heimat, denn das war Waldstein für ihn, und

wieder bei Lina war, schwanden alle dunklen Schatten,

die ihn in der Ferne während der letzten Monate ver-

folgt und elend gemacht hatten.

Sie ritten und wanderten zusammen durch Wald und

Feld, oft in Begleitung des Grafen. Es war ein wunder-

schöner Herbst, dessen sommerliche Wärme mehr als sonst

das Leben im Freien begünstigte, und Heino erholte sich

sichtlich mit jedem Tage. An den schon länger werdenden

Abenden wurde manches interessante Buch gelesen, man

spielte auch Schach, oder es wurde musiziert. So verfloßen

ungetrübte Tage für die Bewohner von Waldstein.

Eines Nachmittags kam Franz Rohrbach zu Pferde.

Er war ein sehr stattlicher Offizier geworden und zeichnete

sich durch ein sehr ritterliches Benehmen und tadellose

Umgangsformen aus. Lina begegnete er mit Ehrer-

bietung, Heino mit Herzlichkeit. Seine Umgebung wußte

er stets anregend zu unterhalten. So hatte man diesmal

Freude an dem Besuch, ohne den Mühen zu spüren, den

in früheren Jahren Franzens Art so leicht hervorrief.

„Der junge Mann hat sich sehr zu seinem Vorteil ent-

wickelt,“ äußerte der Graf, als Roß und Reiter den Blicken

entschwunden waren.

„Ja, das sagte ich Heino auch schon,“ bestätigte Lina

und sah zu ihrem Vetter auf. Der stand sinnend an den

Pfeiler der Veranda gelehnt und blickte ernst zu der

schattigen Allee hinüber, die den jungen Reiter aufge-

nommen hatte. Wie kraftvoll und doch so elastisch war

seine Gestalt, wie gesund seine Gesichtsfarbe, wie sieghaft

leuchteten die stahlgrauen Augen! Ja, alles war Kraft,

Gesundheit, Frische an dem Franz! — Und dann lehrten

Heinos Gedanken zu sich selbst zurück. Er war ja ge-

funder und kräftiger geworden, aber des Königs Roß

konnte er doch niemals tragen, das hatten ihm die Ärzte

entschieden erklärt. „Seine Konstitution würde es nicht

ertragen,“ saßen sie.

= **Salvator**, 30. Dez. Herr August Berter, Vinten, Betriebsleiter beim Märkischen Werk zu Haus Heide, kann am heutigen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum bei obiger Firma begehen. Die Firma sowie seine Mitarbeiter ehrten den Jubilar durch Ueberreichung von wertvollen Geschenken und hatten seine Arbeitsstelle sinnreich geschmückt. Möge das gute Einvernehmen sowie die Zusammengehörigkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch weiterhin gepflegt werden zum Segen des Werkes und dessen Arbeiter.

× **Schallmühle**, 29. Dez. Der Volksschullehrer Pölmer von Anschlag ist als Konrektor zum 1. April n. J. nach hier versetzt. Lehrer Steinmeister wird mit gleicher Zeit die Lehrerstelle an der Anschlager Schule übernehmen.

Lüdenscheid, 26. Dez. Notgeld. Das von der Stadt Lüdenscheid ausgegebene Notgeld (Hartgeld) ist am 23. 8. 1922 aufgerufen und mit dem 15. 11. für ungültig erklärt worden. Es ist somit sämtliches Notgeld der Stadt aus dem Verkehr gezogen. Von dem ausgegebenen Hartgeld von 122.247,50 Mk. sind nur 3.659,70 Mk. wiedereingelöst. Selbst unter Berücksichtigung der Herstellungskosten beträgt der Gewinn der Stadt 115.455,25 Mk., ein Zeichen, daß das Lüdenscheider Metallnotgeld guten Anklang gefunden hat und sehr viel gesammelt worden ist.

Neuenrade, 28. Dez. Ein größeres Eisenbahnunglück hätte leicht im Hönnetal geschehen können, wo sich bei Volkeringhausen in der Nacht zum Sonntag, wohl infolge der regnerischen Witterung, ein größerer Stein von den Felswänden gelöst hatte und auf das Eisenbahngeleise gefallen war. Als der erste Personenzug am Sonntag morgen von Neuenrade kommend, die Unfallstelle passierte, fuhr die Lokomotive gegen das Hindernis, das aber glücklicherweise zur Seite gerannt wurde. Die Lokomotive und der folgende Packwagen wurden stark beschädigt, brachten aber den Zug noch bis Binolen. Der von Menden kommende Zug fuhr nur bis zu dieser Station und kehrte mit dem verunglückten Zug nach Menden zurück.

Denney, 28. Dez. Eine Krankenkasse in Zahlungsschwierigkeiten. Die hiesige Ortskrankenkasse ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Um sie zu beseitigen, wurde beschloffen, vorläufig keine Zuschüsse mehr zu den Medikamenten bei Familienangehörigen zu gewähren und die Krankenhauspflegekostenzuschüsse bei den Familienangehörigen von drei Vierteln auf die Hälfte herabzusetzen, jedoch nicht mehr als 375 Mark je Pflegezeit zu zahlen.

Nah und Fern.

○ **Umwandlung der Berliner Straßenbahn.** Der Magistrat der Stadt Berlin beschloß, aus verstärktem Holzschlag der städtischen Forsten eine Million Mark als einmalige, die Wirtschaftlichkeit hebende Ausgabe der Straßenbahn zur Verfügung zu stellen, nachdem die Straßenbahn in eine städtische Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt ist.

○ **Einschränkung der Tanzlustbarkeiten in Berlin.** Entsprechend den Richtlinien des preussischen Ministeriums des Innern über die allgemeine Einschränkung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten hat der Polizeipräsident für Groß-Berlin verfügt, daß bis auf weiteres keine Tanzveranstaltungen für Lokale jeder Art erteilt werden sollen. Dem Ernst der wirtschaftlichen und politischen Lage unseres Vaterlandes entsprechend, wird ferner der „Führertrée“, der Tanz in Cafés, Bars, Dielen usw. vom 15. Januar 1923 ab allgemein verboten. Diese Frist wird gegeben, damit die Betriebe sich rechtzeitig darauf einrichten können. Ab 15. Januar 1923 wird allgemein ein öffentlicher Tanz erst ab 9 Uhr abends erlaubt.

○ **Schließung des Bamberger Domes.** Während der öffentlichen Besuchszeit sind im Bamberger Dome so viele Diebstähle vorgekommen, daß die Verwaltung jetzt den Dom für den öffentlichen Verkehr vollständig gesperrt hat.

○ **Ein deutscher Dampfer verloren.** Der Dampfer „Heinrich Kaiser“ der Reederei Kaiser A.-G. meldete am 6. Dezember drahtlos, daß er mit gebrochenem Ruder und beschädigten Rufen auf See treibe. Seitdem hat man nichts von ihm gehört. Es muß angenommen werden, daß er verloren ist. Die Besatzung war 44 Mann stark.

○ **Zeitungspreise in Hamburg ab 1. Januar.** Die Hamburger Blätter haben für den Monat Januar folgende Bezugspreise festgesetzt: Hamburger Fremdenblatt (zweimal täglich) 2200 Mark, Hamburger Nachrichten (zweimal täglich) 2200 Mark, Hamburgischer Correspondent (zweimal täglich) 2500 Mark, Hamburger Echo (einmal täglich) 1500 Mark.

○ **Kein Karneval in Köln.** Das Festkomitee des Kölner Karnevals, das sämtliche maßgebenden Karnevalsgesellschaften umfaßt, hat einstimmig beschloffen, mit Rücksicht auf die Not der Zeit von allen karnevalistischen Veranstaltungen abzusehen und auf die in Köln bodenständigen Karnevalsfeiern zu verzichten.

○ **Münzdiebstahl.** Aus dem Gymnasium in Bartenstein wurde während der Weihnachtsfeiertage eine überaus wertvolle Sammlung sehr alter und zum Teil seltener Münzen und Medaillen im Werte von mehreren Millionen Mark gestohlen.

Der Silvesterfuß.

Räßen ist „La Sünd“ — in der Neujahrsnacht. Schon im alten Rom war es Sitte, die Wünsche, die man sich zum Jahresbeginn darbrachte, mit einem Fuß zu besiegeln. Wenn der Beamte seinem Vorgesetzten ein Goldstück, das übliche Neujahrsgeheim, überreichte und dafür ebenfalls ein Geldgeschenk erhielt, war ein Fuß der gegenseitige Dank. Auch der bekannte englische Weihnachtsbrauch der Fußfreier unter dem von der Decke herabhängenden Nistelzweig ist ein alter Neujahrsbrauch und stammt aus der Zeit, da man das neue Jahr noch mit dem 25. Dezember beginnen ließ.

In einem Teil der österreichischen Alpen hat sich ein lustiger alter Neujahrsbrauch bis heute erhalten. Am Silvesterabend versammelt sich das junge Volk in der festlich geschmückten Wirtstube, in deren Mitte ein großer grüner Kranz hängt. Nahe dem Ofen versteckt sich eine häßliche, grotesk verkleidete Gestalt, der Silvester, der auf dem Kopf ein Gewinde von Nistelzweigen trägt und sich ganz still verhält. Im Augenblick aber, da ein Bursche oder Mädchen zufällig unter den Kranz zu stehen kommt, springt er plötzlich hervor und gibt dem Erschrockenen einen derben Fuß. Das dauert, bis die Uhr die Mitternachts-

stunde anbet. Dann hat alles unter Gelächter und Jubel mit Lärm und Tanz auf den armen Silvester los und jagt ihn zur Tür hinaus. Silvester ist abgetan, und das neue Jahr beginnt.

Heute längst vergessen, allein gleichwohl der Erinnerung wert, ist die kleine Geschichte eines Neujahrstreffes, die sich im Jahre 1852 am französischen Hofe zutrug. Man hatte die alte französische Hofsitte beibehalten, die erlaubte, daß in der Neujahrsnacht, sobald die Uhren zwölf schlugen, jeder Herr die neben ihm sitzende Dame küßte. In jener Neujahrsgesellschaft saß nun Napoleon III., wohl nicht ganz zufällig, neben der schönen Eugenie Montijo, die mit ihrer Mutter der Neujahrstfeier beizuwohnen. Als aber unter dem Schlägen der mitternächtigen Stunde der Kaiser von seinem Stuhlrecht Gebrauch machen wollte, gab die kluge alte Gräfin der Tochter unter dem Tisch einen kräftigen Fußtritt. Eugenie verstand; sie gestattete dem Kaiser keinen Fuß auf den Mund, sondern nur einen Handschuß. Doch auch der Kaiser verstand. Er lächelte und sagte: „Gut, gnädiges Fräulein, zum nächsten Neujahr werde ich aber nicht nur Ihre Hand und Stirn, sondern auch den holden Mund küssen dürfen.“ Eugenie und ihre Mutter erreichten, wonach sie strebten, denn die schöne Spanierin wurde Napoleons Gattin.

Allen
Mitarbeitern, Leserinnen,
Lesern, Freunden und
Gönnern
ein glückliches neues Jahr!
Der Verlag.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	28. 12.	27. 12.	Stand
	gekauft	angeb.	gekauft
Holland 1 Gulden	2992,50	2907,50	2922,67
Dänemark 1 Krone	1552,11	1553,89	1518,20
Schweden 1 Krone	2029,91	2040,09	1970,06
Normwegen 1 Krone	1421,48	1428,57	1398,99
Schweiz 1 Frank	1431,41	1438,59	1291,51
Amerika 1 Dollar	7551,07	7588,93	7319,15
England 1 Pfund	36159,37	36340,63	34164,27
Frankreich 1 Franc	518,63	518,37	533,15
Belgien 1 Franc	493,75	501,25	491,26
Italien 1 Lira	379,05	380,95	375,06
Österr. 100 Kron.	10,62	10,65	10,37
Ungarn 1 Krone	3,06	3,05	3,09
Tschechien 1 Krone	238,40	239,80	234,41

Stand der Warenmark am 28. Dezember 42—43 St.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 28. 12. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse für 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 15 500—15 200, pommerscher 15 200 bis 14 900. Anfangs fest, dann etwas abgeschwächt. Roggen, märkischer 14 300—14 100. Anfangs fest, dann abgeschwächt. Sommergerste, märkische 12 500—13 500. Fest. Hafer, märkischer 14 000—13 500, pommerscher 13 800—13 200, schlesischer 13 800. Anfangs fest, dann abgeschwächt. Mais loco Berlin 16 300—16 000. Anfangs sehr fest, dann etwas matt. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 41 000—46 000. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Fest. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 37 000—41 000. Feinst. Weizenkleie frei Berlin 8200—8300, Roggenkleie frei Berlin 8300—8700, Raps 25 000 bis 26 000. Fest. Erbsen, Victoria 27 000—30 000, fl. Speiseerbsen 25 000—26 000, Futtererbsen 15 000—16 000, Bohnen 16 000—19 000, Ackerbohnen 15 000—18 000, Wicken 23 500 bis 26 500, Lupinen, blaue 15 000—16 000, gelbe 20 000—21 500, Geradella 33 000—38 000, Napskuchen 9500—10 000, Tredden schnitzel 6500—6800, Kartoffelstoden 8500—8800, Torfmelasse 30-70 4000—4200 M.

Rauhfutter. Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: Drahtger. Roggen- und Weizenstroh 5800—6100, desgleichen Haferstroh 5800—6100, bindfadenger. Roggen- und Weizenstroh 4700—4900, gebündeltes Roggenlangstroh 5000 bis 5400, lodes und gebündeltes Arumstroh 4500—4800, Häcksel 7200—7400, handelsübliches Heu 5600—5800, gutes Heu 5700 bis 6000 M.

Kleine Nachrichten.

Keine Streikgefahr bei der Reichseisenbahn. DA Berlin. Zu den in letzter Zeit mehrfach verbreiteten Meldungen über angeblich bestehende Streikgefahr bei der Eisenbahn wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß kein Grund zu irgendwelchen Beunruhigungen vorliegt. Die Arbeiterverhältnisse verhält sich in allen Bezirken durchaus ruhig, und wenn auch naturgemäß unter den schwierigen Lebensverhältnissen eine gewisse Besorgnis bei der Arbeiter- und Beamtenchaft der Reichseisenbahn Platz greift, so besteht doch keinerlei Streikgefahr. Auch in Karlsruhe, von woher Alarmrufe des Eisenbahndirektionspräsidenten gekommen sein sollen, ist Ruhe.

Generaloberst von Einem 70 Jahre alt. DA Berlin. Generaloberst Karl von Einem, gen. v. Rothmaler, in Berlin feiert am 1. Januar seinen 70. Geburtstag. Er war Oberbefehlshaber der 3. Armee.

Politische Verhaftungen in Mannheim. Frankfurt a. M. In Mannheim wurden etwa 20 jüngere Leute verhaftet, die einem vor kurzem gegründeten Turnverein beizugehörten. Dieser Verein gehörte zum Reichsausschuß. Die Verhaftungen betrafen auch einen Schiedsrichter und zwei Gewehre mit Munition, lassen darauf schließen, daß es sich hier um eine verbotene Vereinigung handelt. Von den Verhafteten sind einige wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Gegen die hohen Landtagsdiäten. DA Braunschweig. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag einen Antrag auf Herabsetzung der ungewöhnlich hohen Diäten eingereicht. Von den 60 Abgeordneten bezieht jeder monatlich 40 000 Mark laufende Diäten, die dem braunschweigischen Staate eine Gesamtausgabe in Höhe von rund 80 Millionen Mark pro Jahr verursachen.

Ein demonstrativer Sammelfriedhof. DA Straßburg. Vor den Toren der Stadt Straßburg wird ein großer Friedhof angelegt werden, auf dem sämtliche in Deutschland in der Gefangenschaft verstorbenen französischen Soldaten beisetzt werden sollen. Es sind bereits mehrere hundert Gräber ausgeworfen.

Prüfungene in der französischen Kammer. Paris. In den Wandelgängen der Kammer ist es im Anschluß an eine Kontroverse zwischen dem Abgeordneten Prinzen Murat und dem Abgeordneten Herriot zu einer Prügelei zwischen dem ersten und dem sozialistischen Abgeordneten Ewald gekommen.

Die deutschen Sachleistungen von 1922.

Paris. In der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten erklärte der Minister für die belarischen Gebiete, Reibel: Die deutschen Lieferungen an Frankreich betrugen bis zum 1. Oktober in runden Zahlen 171 Millionen, hierin eingeschlossen 141 Millionen an Rohstofflieferungen.

Der Kanaltunnel endgültig abgetan.

DA London. Auf eine Unterhausanfrage über die Stellung der britischen Regierung zum Bau des Tunnels unter dem Ärmelkanal, dessen gesamte Kosten angeblich von einer englischen und einer französischen Eisenbahngesellschaft getragen werden sollten, antwortete Bonar Law, er halte diese Frage für endgültig abgetan.

Englands Ruf an Amerika.

London. Wie erst jetzt bekannt wird, haben bereits in den letzten Wochen zwei Vertreter der Bank von England sehr eingehend mit der amerikanischen Regierung über die europäische Finanzlage verhandelt und dem Präsidenten Harding eine Katastrophe vorausgesagt, wenn die Vereinigten Staaten nicht größere finanzielle Hilfe bringen wollten.

Ein neuer Plan Mussolinis.

Rom. Mussolini hat einen neuen Plan zur Lösung der Wiederherstellungsfrage vorgelegt. Gleichzeitig überreichte er den Kabinetten von London und Paris eine Note, in der er energisch darauf drängt, daß endlich das Reparationsproblem gelöst werde, damit ungelösten Konferenzen ein Ende gemacht werde. Er werde nur unter der Zusage einer endgültigen Regelung der schwebenden Fragen an den Pariser Beratungen teilnehmen.

Amerika erwartet günstige Resultate.

New York. In amerikanischen offiziellen Kreisen erwartet man ungeduldig die Ankunft der englischen Mission mit dem Schatzkanzler Baldwin an der Spitze und hofft, daß die Verhandlungen zu günstigen Resultaten führen werden, die auch einen guten Einfluß auf die Weltwirtschaftslage ausüben würden. Man glaubt im allgemeinen, daß England eine Verminderung des Zinsfußes fordern würde, außerdem eine Verlängerung der Rückzahlungsfrist von 25 auf wenigstens 35 Jahre.

Der Atlantikpakt.

New York. Trotz der Dementis, wonach Deutschland keinerlei Vorschläge an Amerika betreffend des Friedenspactes der vier Großmächte gemacht hat, um den Frieden für dreißig Jahre zu garantieren, wird diesem Gerücht sehr viel Bedeutung zugemessen. Präsident Harding hat in der Tat mehrere Male bestätigt, daß ein Pakt dieser Art die Schwierigkeiten in Europa lösen könne. Vielleicht sind diese Vorschläge in „nicht offizieller“ Weise der amerikanischen Regierung durch Vermittlung des amerikanischen Gesandten in Berlin vorgelegt worden.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im voraus.

31. Dez. Wolken, teils Sonne. stichweis Niederschlag, milde.

- 1. Jan. 1923. Wolken, Niederschläge, ziemlich milde.
- 2. Veränderlich, milde.
- 3. Wenig verändert.
- 4. Raum verändert.
- 5. Wolken, Sonne, ziemlich kalt.
- 6. Sonne, Wolken, rau, nachts kalt.

Berlin, 29. Dez. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 7300.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Januar 450,— Mk. ohne Bestellgeld.

Fälle von Betriebsstörungen, Streit, Aussperrung usw. können Bezahler und Inzerenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Der Kampf zwischen Turnerei und Sport ist in ein neues Stadium getreten. Nachdem die Münchener Turner die Bedingungen der Deutschen Turnerschaft abgelehrt haben, sind ähnliche Bestrebungen auch in Frankfurt a. M. aufgetaucht. Von beiden Zentren aus soll versucht werden, ganz Süddeutschland zum Anschluß an die Bewegung zu veranlassen. Auch in Westdeutschland und Süddeutschland ist man dem Kampf abgeneigt und will mit allen Mitteln versuchen, die Spitzenverbände zu einer Einigung zu zwingen.

Sp. Olympische Spiele 1924. Die nächsten Olympischen Spiele finden wieder in Paris statt. Das französische Komitee trägt sich mit großen Plänen, und die kommenden Spiele sollen alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Dies soll vor allem durch die Reichhaltigkeit des Programms erzielt werden. Die Spiele sollen bereits im Januar in den Alpen mit Wintersportkonkurrenzen beginnen und im Sommer mit den Kämpfen im Stadion zu Colonez beendet werden. Dazwischen sollen Ruder- und Segelregatten, Polospiele usw. veranlassen werden. Man nimmt an, daß der Plan des französischen Komitees beim internationalen Olympischen Komitee auf Widerstand stoßen wird, weil mit der Durchführung die ursprünglichen Absichten verloren gehen.

Sp. Schwedische Fußball-Länderspiele. Der schwedische Fußballverband will im neuen Jahre seine Nationalmannschaft gegen fast alle Ländermannschaften des Kontinents antreten lassen. Am 14. Januar spielen die Schweden gegen Spanien, am 21. Januar in Dänemark gegen Deutschland, am 28. Januar gegen Frankreich und am 4. Februar gegen Belgien. Zwischen durch soll noch ein Kampf gegen Italien oder die Schweiz stattfinden. Für den 13. Juni hat sich England zu einem Wettspiel in Schweden angeboten.

Sport-
Hagen i. W.
Elbersufer
Ecke Badstr.

Haus
Hagen i. W.
Elbersufer
Ecke Badstr.

Erste und beste Bezugsquelle für sämtliche Sportbedarfsartikel.

Geeichte Geräte

-- Fachmännische Bedienung. -- 2080



Opel-Automobilverkauf Franz Cremer & Co.

Karl- und Körnerstraßen-Ecke Hagen i. Westf. Fernsprech-Anschluß Nr. 2193

1839

Meine Verlobung mit Fräulein Emma Schmidthaus beehre ich mich anzuzeigen.

Carl Bengelsträter.

z. Zt. Saarbedke
b. Rönahl

Sylvestertag 1922.

Statt Karlen!

**Martha Herbeck
Alfred Wiebusch**

Verlobte.

Beinkenhefeld, Neujahr 1923.

Statt Karlen!

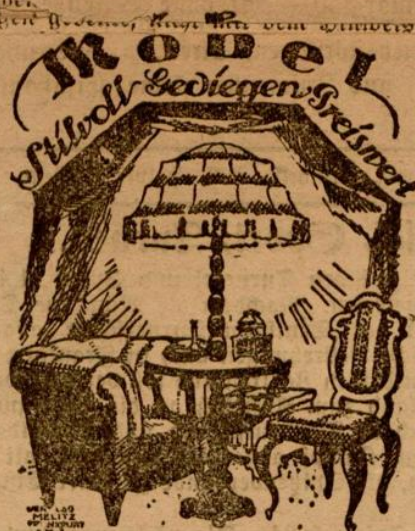
**Elfriede Säger
Otto Kuhbier**

Verlobte.

Buer-Erle

Kierspe

Neujahr 1923.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 5a Fernruf 295

Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung ist die Bahnhofstraße in Schalksmühle von der Wirtschaft Huffer bis zur Bolmebrücke bis auf weiteres für durchgehenden Fuß- und Fußgängerverkehr gesperrt.

Halver, den 28. Dezember 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Schalksmühle.

Wegen unseres Bücherabschlusses bleibt unsere Kasse für Einnahmen und Ausgaben, die das neue Geschäftsjahr 1923 betreffen, vom 1. bis einschl. 18. Januar 1923 geschlossen.

Schalksmühle, den 30. Dezember 1922.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Schalksmühle.

Die Hebestermine der monatlichen Beiträge sind für das Jahr 1923 wie folgt festgesetzt:

24. Januar, 21. Februar, 21. März, 18. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15. August, 19. September, 17. Oktober, 14. November, 19. Dezember.

Es wird gebeten, diese Termine pünktlich einzuhalten.

Schalksmühle, den 30. Dezember 1922.

Der Vorstand.

Inserieren bringt Gewinn!

Streng reelle Bedienung.

Hagener
Edelmetallbörse

E. von den Steinen

Kölnerstraße 371

Ecke Weststraße, direkt am Bahnhof,

kauft

zum Dollarkurs

Brillanten,
Gold : Silber : Platin-

Gegenstände wie:

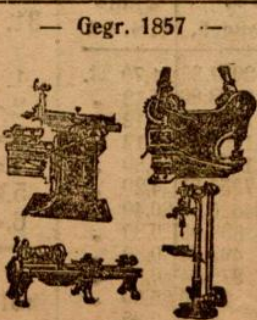
Ringe, Uhren, Ketten,

Etuis, Bestecke,

Brennstifte.

Zahngelisse.

Ungelernter Eingang.



Telegr.: Maschinennatorp.

Großes Lager
neuer und gebrauchter

**Werkzeug-
maschinen.**

Maschinenfabrik
Alfred Natorp,

Inh.:

Adolf Klink, Haspel W.

Elektr. Anlagen
für Industrie und Landwirtschaft.



Bergstrasse 123. Fernruf 259. 3916.

**Automobil-
Lackierungen**

Polsterungen, Karosserie,
Reparaturen und
Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).

Goldene u. silberne Medaillen.

Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.

Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften



Niederlage bei:

Wilh. Bell jr., Halver i. W.,
Kirchstraße 5.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

für Industrie und Landwirtschaft.

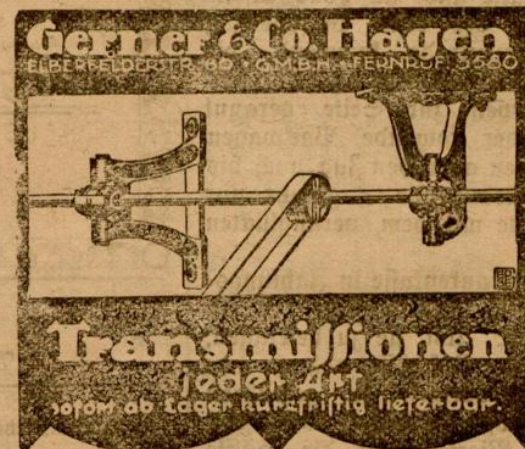
Glühlampen, Installationsmaterial.

Elektrizitäts-Gesellschaft

Geisler & Schuller,

HAGEN I. W., Elberfelderstr. 44.

— Telefon 2314. — 2152



Postkarten

schnell

sauber

billig

Allgemeiner
Anzeiger
Buchdruckerei
Halver.

Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 31. Dez. (Sylvestertag) Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach. — Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor D. Dresbach. (Unter Mitwirkung des Psalmenchors). — Montag, den 1. Jan. vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor Müller aus Lüdenscheid.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 31. Dezember. Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachmittagsstunde fällt aus, da Vorträge für die Silvesterfeier zu treffen sind. — Nachmittags 4 Uhr: Männerchor. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Probe zur Weihnachtsfeier 1. Januar, Neujahrstag, 4 Uhr: Bibelstunde. 4. Januar, Blaukreuzverein, Bibelbesprechung. — Gebetswoche fängt erst Montag, den 8. Januar, an.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a. Sonntag den 31. Dez. morgens 9 1/2 Uhr: Erbauungstunde. Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule. Abends 9 Uhr: Silvesterfeier. Montag, 1. Januar (Neujahr) Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag. Donnerstag abends 8 3/4 Uhr: Gebetsstunde. Samstag abends 9 1/2 Uhr: Männer- und Junglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 31. Dezember. 8 Uhr: Frühmesse. 10 1/4 Uhr: Hochamt 6 Uhr: Jahreschluss-Andacht mit Predigt, Te Deum und Segen. — Montag, 1. Jan. (Neujahr) 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten, 2 1/2 Uhr: Andacht mit Segen. — Samstag, 6. Jan. (Heil. 3-Könige) 8 Uhr: Frühmesse, 10 1/4 Uhr: Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten. 2 1/2 Uhr: Andacht mit Segen.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, den 31. Dez. (Sylvestertag) Abends 6 Uhr: Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors. Montag Neujahr: 10 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 31. Dez. (Sylvestertag) 10 Uhr: Gottesdienst 9 Uhr: Gottesdienst zum Jahreschluss mit Abendmahlsfeier. Montag, 1. Jan. (Neujahr) 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Geffen.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag, 31. Dez. (Sylvestertag) 9 Uhr: Frühgottesdienst in der Schule zu Börlinghausen. 9 1/2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. 10 1/4 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche. Predigt: Pfarrer Meyer zu Theenhausen. 5 Uhr: Sylvestergottesdienst in der Kirche. Montag, den 1. Jan. (Neujahr) 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche. Predigt: Pfarrer Pels-Lenssen.

Berg. Milchproduzenten-
verband, Ortsgruppe Schwenke.

Am Mittwoch, 3. Jan.,
nachm. 5 Uhr

im Lokale Emil Schulte,
Ennepe

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- u. Kassenbericht.

2. Vorstandswahl.

3. Jänner-Milchpreis und
Bericht.

4. Milchmannausladen.

5. Verschiedenes.

Anschließend findet eine
Besprechung über die
Gründung der Nachbar-
schaft statt. Zu zahlreichem
Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Kleines gebr.
Stehvult

mit Schrank-
zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 506
an die Geschäftsstelle des
Allg. Anz. Halver.

Bürsten-Waren

Kleiderbürsten
Küchenbürsten

Reißbürsten
Haarbürsten

Nagelbürsten
Wischbürsten

Washbürsten
Abseifbürsten

Handseger
Haarbesen

Straßenbesen

empfiehlt

Wilhelm Bell jr.,
Halver.

Dunkler
Schäferhund
(Hündin)

ohne Halsband entlaufen.
Wiederbringer erhält Be-
lohnung.

Carl Hoemann,
Heesfeld.

Erhalte heute
la. oldend
Schweine.

Rob. Zapp, Schalksmühl.
Fernsprecher 140.

Inserate

für die

Tagesausgabe

erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm.

tags vorher.

Größere Anzeig-
wolle man früher an-
geben, da sonst f-
eine schöne Aus-
stattung und gut
Platzierung fei-
Gewähr übernomm-
werden kann.

Der Bei-
dem
gan-
der

Büstenkarten

Bestell-
Buchdruckerei Wilh. B-